- Fortsetzung (Teil 10) -

und Feuchtgebieten, Enteignung Einzelverursacher des Treibhauseffekts

Feuerwehrleute zu Boden im Einsatz gegen den Waldbrand am 5. Mai, der inzwischen aus 40 einzelnen Flächenfeuern besteht.

Zum Zeitpunkt der Produktion dieser Ausgabe des grünen blatts ist das Feuer noch immer nicht vollständig gestoppt. Bislang sind 423.000 Hektar Fläche verbrannt, zwei indirekte Todesopfer aus einem Verkehrsunfall im Evakuierungschaos wurden bisher erfasst. Etwa 88.000 Menschen mussten evakuiert werden - großteils über den einzigen, die Stadt mit anderen Teilen Albertas verbindenden Highway 63, der teilweise ebenfalls vom Brand erfasst war, nachdem das Flächenfeuer ihn am Nachmittag des 4. Mais südlich Fort McMurrays überquert hatte. Einige hundert Menschen mussten auf dem Luftweg in Sicherheit gebracht werden. Die Regierung Albertas sagte für die Evakuierten finanzielle Unterstützung in Höhe von 1.250 Kanadischer Dollar pro Erwachsenem und 500 Kanadischer Dollar für Kinder in Form von Debitcards zu. In den ersten Wochen wurden bereits 65,7 Millionen Kanadische Dollar an Opfer der Katastrophe ausgeteilt. Insgesamt wurden zunächst 200 Millionen Kanadische Dollar aus dem Desasterbewältigungs-Programm *DRP* für die Gemeinden und ihre Einwohner*innen bereitgestellt, welche vorsorglich bereits für den 2016er Haushalt der Provinz für Notsituationen eingeplant worden waren.

Mindestens eine Tankstelle der hier die Tar Sands ausbeutenden Konzerne explodierte, als das Feuer Besitz von der Stadt ergriff. Neben den offenkundigen Gefahren durch die Feuer stellen die Rauchwolken, die sich von Fort McMurray in südöstlicher und östlicher Richtung über bis zu 3.400 Kilometer ausgebreitet haben und dabei Auswirkungen bis in südliche Gebiete der USA zeigen, eine akute Gesundheitsgefahr für die betroffenen Menschen dar. Mehr noch als bei gewöhnlichen Waldbränden dürfte das Feuer Schadstoffe einschließlich Quecksilber, andere Schwermetalle, und "polycyclic aromatic hydrocarbons (PAHs)" mobilisiert haben, die sich zuvor infolge der industrie- und siedlungsbedingten Luftverschmutzung auf Bäumen und in den Böden abgesetzt hatten. Auf dem Höhepunkt der Katastrophe haben die Einwohner*innen Fort McMurrays wahrscheinlich "die Lungen voller Toxine geatmet", so Wissenschaftler der Universität von Alberta David Schindler. Die giftigen Partikel in der Luft können zu schweren Lungenschäden führen. Forstökologin Ellen Macdonald, ebenfalls von der Universität von Alberta in Edmonton, zufolge wird dieses außergewöhnlich heftige Feuer auch massive Auswirkungen auf das Ökosystem haben.

Vortragsangebot Tar Sands

*Die Autor*in bietet Vorträge zum Thema an - basierend auf mehr als hundert Bildern, die im Zuge offener und verdeckter Recherchen in Alberta gewonnen wurden. Dutzende Interviews mit Indigenen, Wirtschaftsvertreter*innen und Menschen aus Umwelt-NGOs sind in diese Präsentation eingeflossen.*

Terminabsprachen sollten frühzeitig vorgenommen werden. Der Vortrag ist sowohl in deutscher als auch englischer Sprache möglich. Technische Voraussetzung ist insbesondere ein Beamer.

Kontakt: falk@greenkids.de